

Zweite Erklärung zur Qualitätspolitik im Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V.

Qualitätsmanagement

In der ersten Erklärung zur Qualitätspolitik des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.(JJ) im Mai 1997 wurden als Ziele der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung festgelegt:

„Zielsetzung ist, den bei JJ erreichten Stand der Qualitätsentwicklung auf der Basis des Feedback-Reportes vom 3/1997 schrittweise systematisch und strukturiert zu verbessern, und zwar sowohl für die Einrichtungen von JJ als auch für JJ als Verein, um damit die hohe fachliche Qualität der Angebote des Vereins zu sichern und weiter zu entwickeln.“

Meilensteine in dieser konsequent verfolgten Entwicklung waren:

- Erarbeitung und Abschluss einer Betriebsvereinbarung zur Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagements (TQM) nach dem Qualitätsmodell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). In dieser Betriebsvereinbarung wurden die wesentlichen Strukturen und Verfahren für die Entwicklung des Qualitätsmanagements festgelegt.
- Mitwirkung an der Erstellung eines Qualitätsmanagementrahmenhandbuches der Caritas Suchthilfe (CaSu). Der Prozess der Qualitätsentwicklung bei JJ ist eingebettet in die Qualitätsoffensive des Deutschen Caritasverbandes (DCV) und der CaSu.
- Teilnahme aller Einrichtungsleiterinnen und -leiter an Assessorentrainings mit dem Abschluss des Zertifikates als EQA-Assessor.
Qualifizierung der Leiterinnen und Leiter zum Qualitätsbeauftragten und Internen Auditor nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ).
- Fertigstellung, Veröffentlichung und Einsatz des Leitfadens zur Internen Anwendung und Durchführung des Selbstbewertungsprozesses für die Einrichtungen des Vereins nach dem EFQM-Modell.
- Durchführung der Matrixzertifizierung nach DIN EN ISO für JJ und sämtliche Einrichtungen des Vereins inklusive Rezertifizierungen. Erfüllung aller für die Zertifizierung erforderlichen Standards.

Qualitätssicherung

Der derzeit im Verein und seinen Einrichtungen erreichte Stand der Qualitätsentwicklung lässt sich folgendermaßen charakterisieren:

Umfassendes Qualitätsmanagement (TQM) nach dem EFQM-Modell ist in den Arbeitsalltag integriert und sichert den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Die anerkannten Standards des Qualitätsmanagements nach DIN EN ISO 9001:2008 sind bei JJ etabliert.

Für die Sicherung des erreichten Standards im Qualitätsmanagement bedeutet dies:

- Neue Einrichtungen und Angebote des Vereins werden zukünftig in den Zertifizierungsprozess einbezogen. Derzeit betrifft dies die Kindertagesstätte, die Ganztagsbetreuung an Grundschulen, die Tagesstätte für Suchtkranke im Rödelheimer Bahnweg und die Stationäre Jugendhilfe Villa Anna.
- Fortlaufende Anpassung und Berücksichtigung neuer Entwicklungen der für JJ relevanten Modelle zum Qualitätsmanagement; derzeit heißt das die Fortschreibung des Leitfadens zur Durchführung der Selbstbewertung auf der Grundlage des EFQM-Modelles 2010 sowie die Erfüllung der Qualitätskriterien in der medizinischen Rehabilitation auf der Grundlage der BAR-Richtlinien (Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation).
- Konsequenter Einsatz der Instrumente des Risikomanagements (z.B. Wirtschaftsprüfung) und die daraus folgende Steuerung von Maßnahmen sichern die Existenz der Angebote und Einrichtungen des Vereins.

Qualitätsentwicklung

JJ hat das Ziel, seine Angebote und Einrichtungen systematisch auf einem qualitativ hohen Standard weiter zu entwickeln. Hierzu ist es zunehmend erforderlich, fundierte Nachweise über die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen zu liefern.

Behandlungs-, Beratungs- und Betreuungsprozesse sind bei JJ im Leitbild verankert und stringent in die Zielsetzungen des Vereins und die Konzepte seiner Einrichtungen integriert. Die Umsetzung dieser Prozesse ist systematisch erfolgt, sie basiert auf klaren Planungen und wird in einer für die Organisation angemessenen Art und Weise realisiert. JJ ist in der Lage, situativ erforderliche Anpassungen des Vorgehens in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen vorzunehmen.

Die Wirksamkeit der Angebote wird zukünftig systematischen Evaluationsprozessen unterzogen. In Termini des EFQM-Modelles bedeutet dies:

Das Vorgehen und seine Umsetzung werden regelmäßig im Hinblick auf Effizienz und Effektivität überprüft. Der Erkenntniszuwachs aus Messung, Ergebnisüberprüfung, Lernen und Kreativität wird zur Identifizierung, Priorisierung, Planung und Einführung von Verbesserungen und Innovationen verwendet. Dabei wird die Bedarfs-, Prozess- und Ergebnisevaluation in die alltäglichen Abläufe der Einrichtungen bzw. der Durchführung von Angeboten integriert.

Für die Evaluierung von Angeboten und deren evidenzbasierter Weiterentwicklung werden sofern möglich Forschungsk Kooperationen angestrebt.

Die Initiierung und der Aufbau überregionaler und internationaler Projektpartnerschaften soll die Innovationskraft und –bereitschaft des Vereins stärken.

Qualitätspolitik

Der Schwerpunkt der Arbeit des Vereins liegt im Bereich der Jugend- und Suchthilfe. Die Zielsetzungen des Vereins werden insbesondere in folgenden Dienstleistungen realisiert: Prävention, Jugendhilfe, Jugend- und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Bildung und Erziehung.

Veränderungen der Rahmenbedingungen unseres zentralen Aufgabengebietes erfordern Veränderungen der Qualitätspolitik. Zwei Kenngrößen weisen auf Entwicklungspotentiale im Bereich der Suchthilfeangebote hin:


- Für Menschen mit einer langjährigen chronifizierten Suchterkrankung ist medizinische Rehabilitation mit dem Ziel der Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit nicht mehr indiziert, stattdessen ist ein erhöhter psychosozialer Betreuungs-, Grundpflege- und Pflegebedarf festzustellen.
- Die Veränderung von Verhaltensauffälligkeiten im Jugendalter besteht in einer Rückläufigkeit von Suchtmittelmissbrauch bei gleichzeitigem Ansteigen der Prävalenz von Störungsbildern wie z. B. Angst, dissoziales Verhalten, Depressionen, mangelnde Impulskontrolle, hyperkinetisches Syndrom. Damit erhöht sich der Bedarf an Jugendhilfemaßnahmen.

Diese Entwicklungen erfordern, dass JJ sich neben den bisherigen Schwerpunkten für weitere Tätigkeitsfelder öffnet, bedarfsgerechte Hilfeleistungen und Angebote der Regelversorgung aufbaut und hierfür die nötigen finanziellen Ressourcen erschließt.

Konkret stehen für die nächste Zukunft an:

- Planung und Initiierung ambulanter, teilstationärer und stationärer Hilfeangebote für gealterte Suchtkranke und ältere Menschen mit schädlichem Suchtmittelgebrauch.
- Im Rahmen der Jugendhilfe sind Angebote für Klientengruppen zu etablieren, die jenseits der Leitsymptomatik „Drogenabhängigkeit“ liegen, z.B. Stationäre Jugendhilfemaßnahmen als Hilfen zur Erziehung.

Frankfurt, den 06.02.2013


Dr. Kunz


Böhl